

Inhalt

1. In aller Kürze	2
2. Entwicklung der Zuwanderung	2
3. Qualifikation der Zuwanderer	2
4. Erwerbstätigkeit	3
5. Ausbildungsadäquate Beschäftigung	3
6. Schlussfolgerung	3
7. Grafiken	5
<i>Grafik</i> Immer mehr Zuwanderer kommen aus den neuen EU-Mitgliedsstaaten.....	5
<i>Grafik</i> Anteil der Akademiker unter den Neuzuwanderern ist leicht zurückgegangen.....	5
<i>Grafik</i> Am höchsten ist der Akademikeranteil unter den Neuzuwanderern aus den „alten“ EU-Staaten	6
<i>Grafik</i> Neu zugewanderte Männer und EU-Migranten sind besonders häufig erwerbstätig	6
<i>Grafik</i> Neuzuwanderer aus den alten EU-Ländern sind häufiger ausbildungsadäquat beschäftigt.....	7
Datenbasis	7
Literaturhinweise	8

1. In aller Kürze

- Dieser Bericht untersucht mithilfe von Mikrozensusdaten die Qualifikationsausstattung und Arbeitsmarktintegration der Neuzuwanderer und die aller Personen mit Migrationshintergrund. Als Neuzuwanderer sind hier diejenigen definiert, die auch ein Jahr nach ihrem Zuzug noch immer in Deutschland leben. Zudem beschränken sich die Analysen auf die 25- bis 64-Jährigen (siehe Abschnitt „Datenbasis“, Seite 7).
- Die Zuwanderungszahlen nach Deutschland steigen seit einigen Jahren deutlich. Gleichzeitig ist auch die absolute Zahl an hochqualifizierten Neuzuwanderern kontinuierlich von rund 45.000 im Jahr 2005 auf 76.000 im Jahr 2013 gestiegen.
- Bis zum Jahr 2010 stieg auch der Anteil der Hochqualifizierten unter den Neuzuwanderern auf 46 Prozent. Seitdem sinkt der Anteil allerdings wieder: 2013 lag er bei 39 Prozent.
- Die Zahl der Geringqualifizierten unter den Neuzuwanderern steigt. Zwischen 2008 und 2013 hat sich ihre Zahl von 33.000 auf 62.000 nahezu verdoppelt. Knapp ein Drittel der Neuzuwanderer hatten im Jahr 2013 laut ihren eigenen Angaben keine abgeschlossene Berufsausbildung. 2008 war es ein Viertel.
- Das durchschnittliche Bildungsniveau der Neuzuwanderer liegt nach wie vor deutlich über dem der schon länger in Deutschland lebenden Migranten.
- Neuzugewanderte Migranten, die aus der EU kommen, haben hohe Erwerbstätigenquoten. Dies gilt insbesondere für Männer. Frauen aus diesen Ländern sind zwar auch häufiger erwerbstätig als Frauen aus anderen Regionen, aber deutlich seltener als Männer.
- Neuzugewanderte Migranten aus den alten EU-15-Ländern sind deutlich häufiger entsprechend ihrem Ausbildungsniveau beschäftigt als Neuzuwanderer aus Nicht-EU-Ländern.

2. Entwicklung der Zuwanderung

Zwischen 2008 und 2013 stieg die Zahl der Neuzuwanderer nach Deutschland von 136.000 auf 197.000 Personen.¹⁾ Immer mehr Neuzuwanderer kommen entweder aus einem der Länder, die besonders stark von der Wirtschaftskrise betroffen sind (Griechenland/Italien/Spanien/Portugal) oder aus einem der EU-Staaten, die 2004 und 2007 der EU beigetreten sind. Hier spiegeln sich die Auswirkungen der vollen Arbeitnehmerfreizügigkeit deutlich wieder, die für Personen aus den neuen Beitrittsländern im Mai 2011 in der ersten Stufe eingeführt wurde.

3. Qualifikation der Zuwanderer

Generell ist der Anteil der Personen mit Hochschul- oder Universitätsabschluss unter den Neuzuwanderern höher als der entsprechende Anteil bei den Deutschen ohne Migrationshintergrund. Unter den Neuzuwanderern sind anteilig mehr Akademiker als unter den Migranten, die schon länger in Deutschland wohnen. Allerdings sind die Hochqualifizierten eine besonders

1) Zahlen weichen von den Gesamtzuwanderungszahlen ab, da hier als Neuzuwanderer diejenigen definiert sind, die auch ein Jahr nach Zuzug noch in Deutschland leben. Zusätzlich wird nur die Altersgruppe der 25- bis 64-Jährigen betrachtet.

mobile Personengruppe. Es ist deswegen nicht ungewöhnlich, dass ihr Anteil unter den Neuzuwanderern überdurchschnittlich hoch ist. Besonders aus den „alten“ EU-Staaten, die schon vor 2004 Mitglied der EU waren, kommen viele Hochqualifizierte nach Deutschland. Aber auch unter den Personen, die von außerhalb Europas einwandern, sind mittlerweile mehr als die Hälfte hochqualifiziert.

4. Erwerbstätigkeit

Die Erwerbstätigenquoten (Anzahl der Erwerbstätigen bezogen auf die gleichaltrige Bevölkerung) sind insbesondere bei Männern, die aus einem EU-Staat einwandern, ähnlich hoch oder sogar höher als bei deutschen Männern ohne Migrationshintergrund. Neuzugewanderte Frauen weisen dagegen generell geringere Erwerbstätigenquoten auf als deutsche Frauen ohne Migrationshintergrund.

Sowohl bei Männern als auch bei Frauen bestehen je nach Herkunftsland große Unterschiede hinsichtlich der Erwerbstätigenquoten. Die höchsten Quoten haben Personen aus EU-Staaten. Dagegen stellt sich für Personen aus der restlichen Welt der Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt im Allgemeinen als schwieriger dar. Dieses schlägt sich in niedrigeren Erwerbstätigenquoten für Neuzuwanderer aus Nicht-EU-Ländern nieder.

5. Ausbildungsadäquate Beschäftigung

Als ausbildungsadäquat Beschäftigte bezeichnen wir Personen, die entweder eine abgeschlossene Berufsausbildung oder ein abgeschlossenes Studium haben und zugleich einer qualifizierten Tätigkeit nachgehen. Mit Ausnahme von Personen aus den neuen EU-Mitgliedstaaten sind die Neuzuwanderer häufiger ausbildungsadäquat beschäftigt als Migranten, die schon länger in Deutschland leben.

Unter den Neuzuwanderern aus den EU-15-Ländern sind sogar anteilig mehr Personen ausbildungsadäquat beschäftigt als unter den Deutschen ohne Migrationshintergrund. Es ist wahrscheinlich, dass diese Neuzuwanderer nur nach Deutschland kommen bzw. hier bleiben, wenn sie eine adäquate Tätigkeit finden.

Im Gegensatz zur Erwerbstätigkeit sind geschlechterspezifische Unterschiede im Hinblick auf die ausbildungsadäquate Beschäftigung nur gering ausgeprägt.

6. Schlussfolgerung

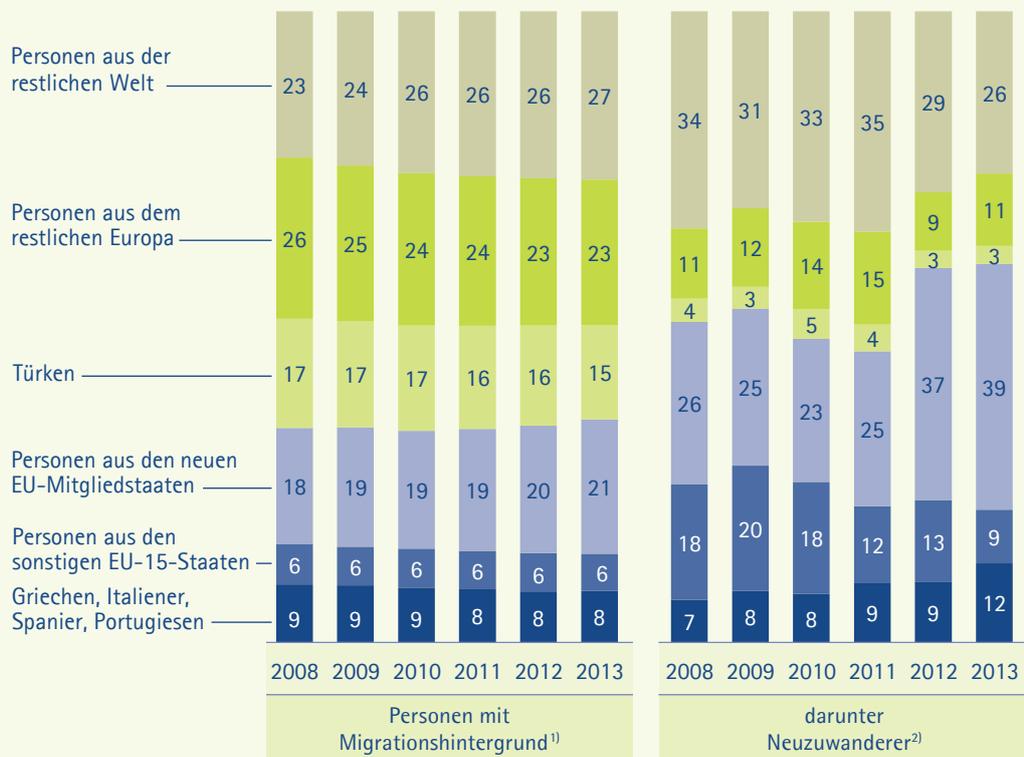
- Mit der Zuwanderung gehen sowohl Chancen als auch potenzielle Risiken einher (Gathmann/Keller/Monscheuer 2014). Ein Blick beispielsweise auf die Auswirkung der Zuwanderung auf die Staatskassen oder auf das Bruttoinlandsprodukt zeigt, dass die Chancen deutlich überwiegen (siehe Brücker 2015, Bonin 2014). Allerdings steigen Integrationsrisiken, wenn Bildungsabschlüsse fehlen oder nicht verwertet werden können.

- Bis 2010 hat sich der Akademikeranteil der Neuzuwanderer kontinuierlich weiter erhöht. Dieser Trend ist nun gebrochen. Zwar steigen die absoluten Zahlen der hochqualifizierten Zuwanderer noch immer, die der Geringqualifizierten steigen jedoch schneller.
- Neuzuwanderer ohne abgeschlossene Ausbildung werden hierzulande in der Regel nur Helfer- und Anlernertätigkeiten finden. Diese Jobs weisen aber eine relativ geringe Beständigkeit aus, sodass ihre Inhaber einem besonders hohen Arbeitslosigkeitsrisiko ausgesetzt sind. Die Arbeitsagenturen sind daher besonders bei der Job-to-Job-Vermittlung gefragt, um Arbeitslosigkeit zu vermeiden.
- Gleichzeitig gilt es, die Potenziale des Gesetzes zur Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen auszuschöpfen, damit im Ausland erworbene Qualifikationen angemessen verwertet werden können und Kenntnisse und Fertigkeiten nicht verloren gehen.
- Auch zur Fachkräftesicherung birgt Zuwanderung Potenzial. Wo es nötig und sinnvoll ist, sollten frühzeitig entsprechende Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen angeboten werden.
- Schließlich bestätigen die neuen Ergebnisse aber auch eine alte Erkenntnis: Um die Integrationschancen der Neuzuwanderer ist es vielfach besser bestellt als um die der Menschen mit Migrationshintergrund, die schon länger in Deutschland leben. Hier ist insbesondere die Bildungspolitik gefordert, effektivere Maßnahmen zu ergreifen, um der andauernden Bildungsungleichheit und Unterschichtung der Migranten in Deutschland entgegenzuwirken. Ansätze wie das Praxislernen für schuldistanzierte Jugendliche weisen hier mögliche Wege, um eine spätere Ausbildungs- und Arbeitsmarktintegration nicht bereits von Beginn an scheitern zu lassen.

7. Grafiken

Immer mehr Zuwanderer kommen aus den neuen EU-Mitgliedsstaaten

Personen mit Migrationshintergrund und Neuzuwanderer im Alter von 25 bis 64 Jahren (zum Zeitpunkt der Befragung in den Jahren 2008 bis 2013), nach Herkunftsland und Jahr der Einreise, Anteile in Prozent



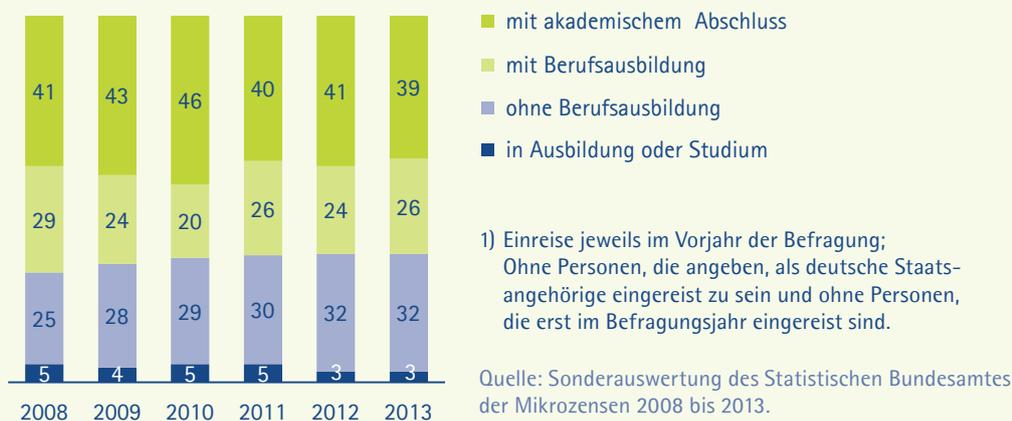
¹⁾ Ohne Personen, die angeben, als deutsche Staatsangehörige eingereist zu sein und ohne Personen, die erst im Befragungsjahr eingereist sind.

²⁾ Einreise jeweils im Vorjahr der Befragung.

Quelle: Sonderauswertung des Statistischen Bundesamtes der Mikrozensus 2008 bis 2013.

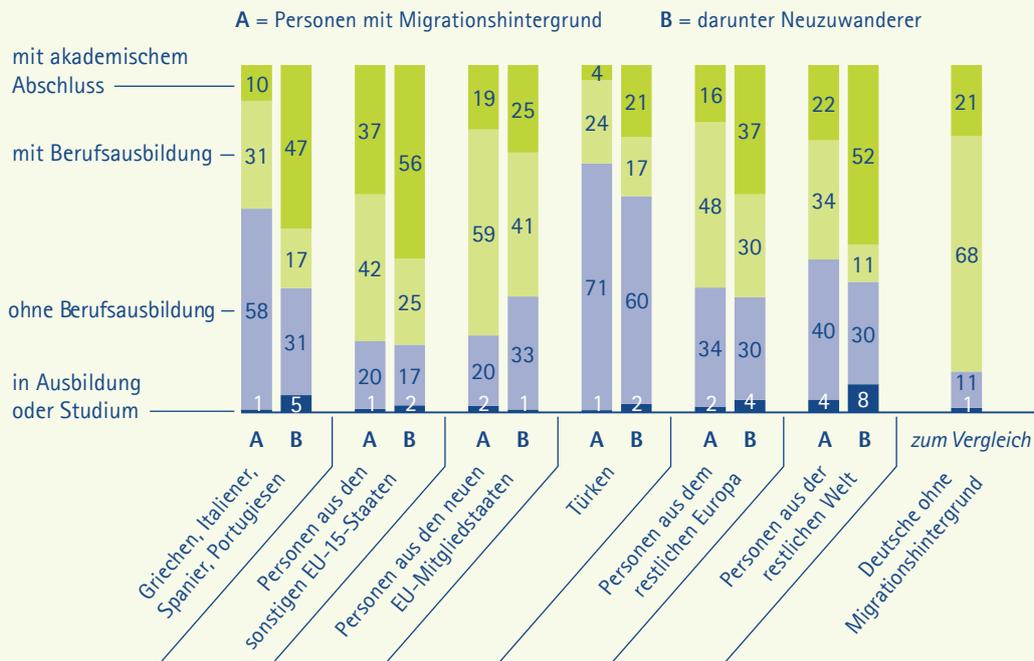
Anteil der Akademiker unter den Neuzuwanderern ist leicht zurückgegangen

Veränderung der Bildungsstruktur von Neuzuwanderern¹⁾ im Alter von 25 bis 64 Jahren (zum Zeitpunkt der Befragung in den Jahren 2008 bis 2013), Anteile in Prozent



Am höchsten ist der Akademikeranteil unter den Neuzuwanderern aus den „alten“ EU-Staaten

Bildungsstruktur von Personen mit Migrationshintergrund¹⁾ im Vergleich zu Neuzuwanderern²⁾ im Alter von 25 bis 64 Jahren, die zwischen 2007 und 2012 zugewandert sind, nach Herkunftsland, Anteile in Prozent



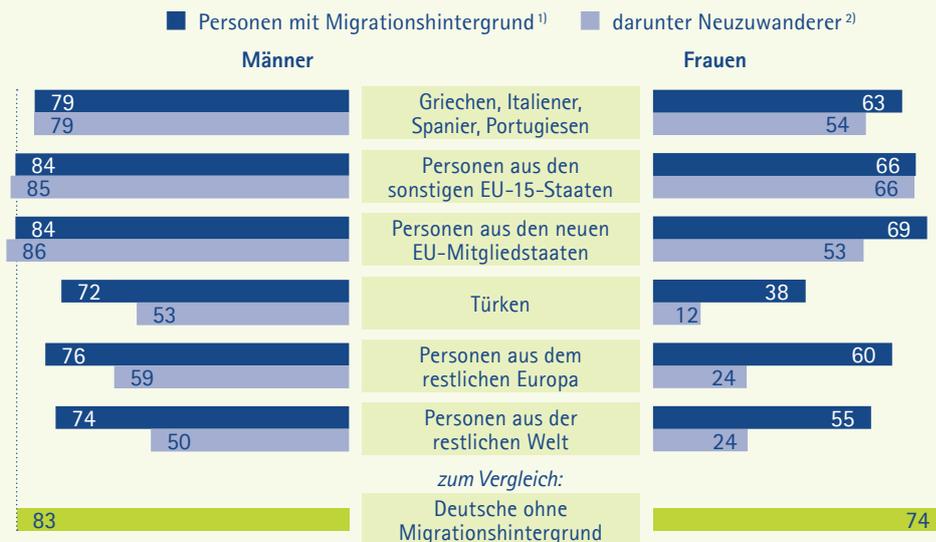
¹⁾ Ohne Personen, die angeben, als deutsche Staatsangehörige eingereist zu sein und ohne Personen, die erst im Befragungsjahr eingereist sind.

²⁾ Einreise jeweils im Vorjahr der Befragung.

Quelle: Sonderauswertung des Statistischen Bundesamtes der Mikrozensus 2008 bis 2013.

Neu zugewanderte Männer und EU-Migranten sind besonders häufig erwerbstätig

Erwerbstätigenquoten von Personen im Alter von 25 bis 64 Jahren, die zwischen 2007 und 2012 zugewandert sind, nach Migrationsstatus und Herkunftsland, Anteile in Prozent



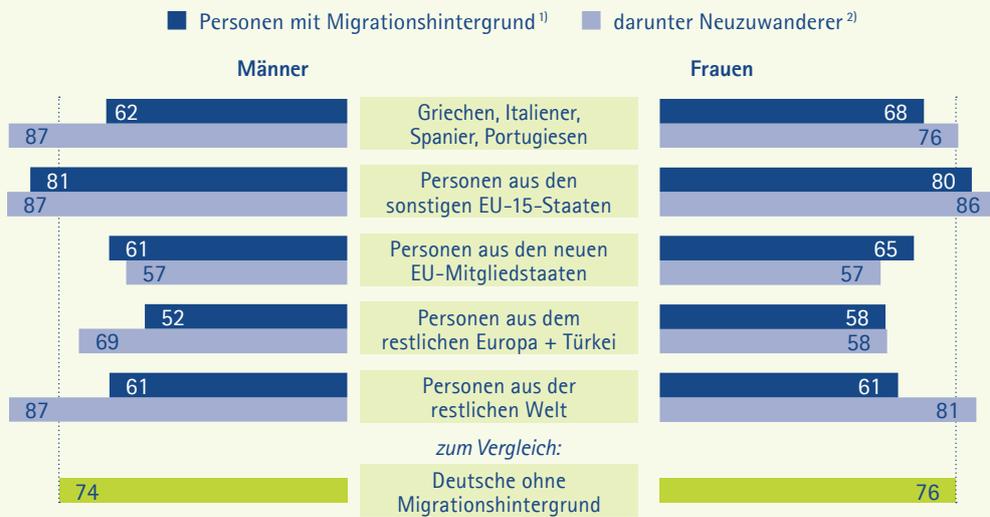
¹⁾ Ohne Personen, die angeben, als deutsche Staatsangehörige eingereist zu sein und ohne Personen, die erst im Befragungsjahr eingereist sind.

²⁾ Einreise jeweils im Vorjahr der Befragung.

Quelle: Sonderauswertung des Statistischen Bundesamtes der Mikrozensus 2008 bis 2013.

Neuzuwanderer aus den alten EU-Ländern sind häufiger ausbildungsadäquat beschäftigt

Ausbildungsadäquate Beschäftigung von qualifizierten Migranten im Alter von 25 bis 64 Jahren, die zwischen 2007 und 2012 zugewandert sind, nach Migrationsstatus und Herkunftsland, Anteile in Prozent



1) Ohne Personen, die angeben, als deutsche Staatsangehörige eingereist zu sein und ohne Personen, die erst im Befragungsjahr eingereist sind.

2) Einreise jeweils im Vorjahr der Befragung.

Quelle: Sonderauswertung des Statistischen Bundesamtes der Mikrozensus 2008 bis 2013.

Datenbasis

Die Analysen basieren auf einer Sonderauswertung des Mikrozensus der Jahre 2008 bis 2013 durch das Statistische Bundesamt. Beim Mikrozensus handelt es sich um eine jährliche Befragung von einem Prozent aller Haushalte in Deutschland.

Wir unterscheiden zwischen Neuzuwanderern und dem Bestand an Personen mit Migrationshintergrund. Als Neuzuwanderer definieren wir alle Personen, die im Vorjahr der jeweiligen Befragung zugezogen sind – im Jahr 2008 also jene, die im Jahr 2007 eingereist sind und 2008 noch in Deutschland lebten. Der Bestand an Personen mit Migrationshintergrund enthält neben den Neuzuwanderern alle Personen, die früher eingereist sind oder die als Kinder von Migranten in Deutschland geboren wurden. Zu den Personen mit Migrationshintergrund zählen wir alle Personen, die zum Befragungszeitpunkt eine ausländische Staatsangehörigkeit hatten. Auch eingebürgerte Deutsche zählen wir dazu und verwenden in diesem Fall die Staatsangehörigkeit vor der Einbürgerung.

Zuwanderer, die erst im Befragungsjahr selbst nach Deutschland gekommen sind, schließen wir aus den Analysen aus, da ihre Zahl wegen der unterjährigen Befragung das Zuwanderungsgeschehen für das gesamte Jahr nur unvollständig abbilden würde. Ebenfalls ausgeschlossen werden Personen, die in der Befragung berichten, zugezogen zu sein und zum Zeitpunkt des Zuzugs die deutsche Staatsangehörigkeit besessen zu haben. Schließlich beschränken wir unsere Analysen auf die Altersgruppe zwischen 25 und 64 Jahren, also potenzielle Erwerbspersonen mit überwiegend abgeschlossener Ausbildungsphase.

Literaturhinweise

- Bogai, Dieter; Buch, Tanja; Seibert, Holger (2014): Arbeitsmarktchancen von Geringqualifizierten: Kaum eine Region bietet genügend einfache Jobs. IAB-Kurzbericht, 11/2014.
- Bonin, Holger (2014): Der Beitrag von Ausländern und künftiger Zuwanderung zum deutschen Staatshaushalt. Studie im Auftrag der Bertelsmann Stiftung.
- Brücker, Herbert (2015): Mehr Chancen als Risiken durch Zuwanderung. Aktuelle Berichte, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg.
- Gathmann, Christina; Keller, Nicolas; Monscheuer, Ole (2014): Ein Plädoyer für die Arbeitnehmerfreizügigkeit. In: Wirtschaftsdienst, Jg. 94, H. 3, S. 159–179
- Reichelt, Malte; Vicari, Basha (2014): Ausbildungsinadäquate Beschäftigung in Deutschland: Im Osten sind vor allem Ältere für ihre Tätigkeit formal überqualifiziert. IAB-Kurzbericht, 25/2014.
- Seibert, Holger; Wapler Rüdiger (2012): Zuwanderung nach Deutschland: Aus dem Ausland kommen immer mehr Akademiker. IAB-Kurzbericht 21/2012.

Impressum

Herausgeber

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung,
Regensburger Straße 104,
90478 Nürnberg

Verantwortlich für den Inhalt

- Dr. Holger Seibert
- Dr. Rüdiger Wapler

Rechte

Nachdruck - auch auszugsweise -
nur mit Genehmigung des IAB gestattet

Website

www.iab.de

Bezugsmöglichkeit dieses Dokuments

http://doku.iab.de/arbeitsmarktdaten/QualiZuwa_2015.pdf (PDF)